

Inhaltszusammenfassung der Beiträge

Beitrag 1

Der Einfluss von Altersvorsorgeinformationen auf das Wissen, die Einstellungen und das Verhalten der Versicherten – eine systematische Literaturübersicht

von: Prof. Dr. Marlene Haupt, Weingarten

Der Paradigmenwechsel in der deutschen Alterssicherungspolitik und der strukturelle Umbau hin zu einem Säulensystem aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Altersvorsorge verlangt von den Versicherten ein großes Maß an Eigenverantwortung. In den letzten Jahren wurde daher verstärkt die Notwendigkeit der Bereitstellung von säulenübergreifenden Altersvorsorgeinformationen diskutiert und mündet nun in der Einführung der Digitalen Rentenübersicht. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die bisherige internationale Forschung zum Einfluss von Altersvorsorgeinformationen auf Wissen, Einstellungen und Verhalten der Versicherten als Literaturübersicht systematisch zu erfassen. Es zeigt sich, dass eine Vielzahl von Industrieländern Informationsschreiben für Versicherte eingeführt hat, die tatsächliche Nutzung aber wenig untersucht wurde. Bei der Veränderung von Wissen und Einstellungen sowie des Vorsorgeverhaltens durch die Informationen konnten zum Teil positive Effekte ermittelt werden.

Beitrag 2

Die Auslegungsmethodik polnischer Gerichte zu deutsch-polnischen Sozialversicherungsabkommen – ein Überblick anhand ausgewählter Urteile in Gegenüberstellung mit der Rechtsprechung deutscher und europäischer Spruchkörper

von: Dr. Magdalena Skowron, LL. M., Berlin, und Prof. Dr. Michał Skąpski, Poznań

Deutsch-polnische Sozialversicherungsabkommen sind seit ihrer Unterzeichnung Gegenstand spannender Urteile auf beiden Seiten der Oder. Es lohnt immer wieder, einen Blick auf die Fortentwicklung der polnischen Rechtsprechung zu werfen. Zu Beginn dieses Beitrags wird Grundsätzliches zu den Sozialversicherungsverträgen präsentiert. Es folgt eine Auseinandersetzung mit einzelnen Urteilen polnischer Gerichte. Dabei werden die Auslegungsmethoden, die polnische Spruchkörper anwenden, dargestellt. Diese werden mit der Interpretation verglichen, die deutsche und europäische Gerichte an den Tag legen. Auch wenn die Spruchkörper die Auslegungsmethoden unterschiedlich benennen, scheinen diese oft dieselbe Zielrichtung zu verfolgen. Am europarechtsfreundlichsten scheint im Vergleich das deutsche BSG zu sein.

Beitrag 3

Eine Analyse der Lebenszufriedenheit der Geburtsjahrgänge 1957–1976 in Deutschland entlang des Erwerbsstatus, Erwerbsminderungsstatus und Erwerbsminderungsrentenbezugs

von: Steven Mark Champion, Berlin

Der Beitrag geht der Forschungsfrage nach, ob sich ein negativer oder positiver Zusammenhang zwischen Erwerbszuständen und Lebenszufriedenheitswerten feststellen lässt. Nach Ausdifferenzierung verschiedener Erwerbszustände über Erwerbsstatus, Erwerbsminderungsstatus, Erwerbsminderungsart und Erwerbsminderungsrentenbezug erfolgt die Synthese eines Zufriedenheitsindexes als Vergleichsmaß. Die Analysen zeigen eine positive Wirkung von Erwerbstätigkeit auf die Lebenszufriedenheit über alle Analysegruppen hinweg. Außerdem zeigt sich, dass eine Erwerbsminderung einen negativen Einfluss auf die Zufriedenheit hat. Eine Erwerbsminderungsrente kann diesen Effekt nicht nachhaltig ausgleichen, sie kann aber insbesondere bei Erwerbslosen dazu beitragen, die Zufriedenheitswerte zu stabilisieren.

Beitrag 4

Erwerbsminderungsrenten und Erwerbstätigkeit in der späten Lebensphase

von: Björn Seitz und Prof. Dr. Dirk Hofäcker, Essen, und Prof. Dr. med. Hans Martin Hasselhorn, Wuppertal

Jüngere arbeitsmarkt- und sozialpolitische Reformen fokussieren vermehrt darauf, Bezieherinnen und Bezieher von Erwerbsminderungsrenten zurück in ein Beschäftigungsverhältnis zu bringen. Bisher ist jedoch wenig darüber bekannt, inwiefern Erwerbsminderungsverrentete noch einmal ins Erwerbsleben zurückkehren und in welchem Ausmaß noch weitere Rentenanwartschaften durch parallele Erwerbstätigkeit akkumuliert werden können. Der vorliegende Beitrag, der auf einem aktuellen vom Forschungsnetzwerk Alterssicherung (FNA) der Deutschen Rentenversicherung Bund geförderten Forschungsprojekt basiert, analysiert vor diesem Hintergrund detailliert die Erwerbsverläufe von Erwerbsgeminderten und ihre Rentenkonsequenzen. In Ergänzung existierender Forschung wird dabei auch die Erwerbsphase nach dem Eintritt in die Erwerbsminderungsrente mit einbezogen. Dafür wird auf Prozessdaten der gesetzlichen Rentenversicherung zurückgegriffen. Auf Basis von Surveydaten der lidA-Studie wird zudem untersucht, in welchem Ausmaß sich bei erwerbsgeminderten Menschen im späteren Lebensalter noch Rückkehrwünsche in Erwerbsarbeit identifizieren lassen beziehungsweise unter welchen Umständen eine solche Rückkehr vorstellbar wäre.